

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

24.11.1838 (No. 325)

Karlsruher Zeitung

Nr 325.

Samstag, den 24. November

1838

Baden.

**† Freiburg, 20. Nov. Es war zu erwarten, daß unsere hohe Staatsregierung dasjenige bessere System ergreifen würde, nach welchem künftig die Gefangenen behandelt, gefondert und beschäftigt werden sollen; ein System, durch welches dem Vorwurfe, welcher den unsrigen, wie den meisten Strafanstalten Deutschlands und anderer Staaten bisher gemacht wurde: daß sie nur Häuser des Verbrechens seyen, und der Verbrecher gar oft ungebessert, ja noch verdorbener aus ihnen trete, am kräftigsten und erfolgreichsten entgegen gearbeitet werden könne. Es ist aber das Bessersystem, nach welchem die Regierung künftig die Sträflinge behandeln und die neue Zentralstrafanstalt erbauen lassen will; jenes System, welches, von dem Standpunkte der Menschenliebe und reinen Gerechtigkeitspflege ausgehend, durch die erkannte Strafe nicht mehr den Verbrecher, namentlich nicht jenen, der nur im Drange der Leidenschaft fehlte; auch noch moralisch vernichten will. Es soll also nicht mehr, wie dies bei der bisherigen Einrichtung der Strafhäuser fast unvermeidlich war, auch der letzte Rest des in dem Sträflinge noch glimmenden bessern Gefühls systematisch erdödet, und er dadurch ein Gegenstand der Verachtung und des feten Mißtrauens seiner Mitbürger werden. Die Strafe soll vielmehr in der Art verwickelt werden, daß des Sträflings Gemüth, wenn die Quelle des Guten nicht ganz in ihm verlegt ist, durch Abgeschlossenheit und Einsamkeit, durch angemessene Arbeit, durch zweckmäßigen religiösen Unterricht sich erhebe, daß der Gefallene, dem eine ruhige und bessere Ausführung im Strafbau e stufenweise die angeordneten Entbehungen vermindern kann, wieder Vertrauen auf sich selbst gewinne, und als geessert aus dem Straforte unter die menschliche Gesellschaft zurückkehre. Nicht allein die Menschlichkeit, auch die Staatsklugheit gebiet dieses System.

**† Aus dem Badischen, 22. Nov. Um die Arbeiten der, seit Jahren mit der Landesvermessung beschäftigten militärischen Kommission für jedweden Gebrauch zugänglich zu machen, war es längst Wunsch vieler Vaterlandsfreunde, die Früchte jener Arbeiten durch den Druck vervielfältigt zu sehen. Von Seiten unserer Staatsregierung glaubte man demselben entsprechen zu müssen und projektirt nunmehr die Errichtung eines eigenen „Landkartenbureau. Die kunstmäßige Ausführung selbst anlangend, ist dieselbe auf zwei Arten möglich: entweder durch Kupferdruck oder Steindruck. Die erstere gewährt unstreitig den Vorzug größerer Zierlichkeit der Exposition,

nimmt aber dagegen weit mehr Zeit, und zwar nach der Behauptung der Techniker, mehr als dreimal so viel, und eben so viel Geld mehr in Anspruch. Die Regierung hat sich daher für den Steindruck entschieden, weil er bei der Höhe, auf die er gestiegen, rücksichtlich der Hauptersfordernisse einer brauchbaren Karte nach dem Urtheil der Techniker vollkommen genügt, und große Schwierigkeiten, welche der Kupferdruck in der Auffindung der, in dem topographischen Fache geübten, Kupferstecher mit sich führt, glücklich beseitigt, darun auch für solche Karten überall den Vorzug gewonnen hat. Man beabsichtigt eine Auflage von zweitausend Exemplaren, und soll jedes Blatt zu einem Gulden abgegeben werden, in der Hoffnung, daß dieser sehr mäßig gehaltene Preis bei einem Lande, das als Gränze Deutschlands gegen Frankreich und die Schweiz größeres Interesse erweckt, den Absatz bedeutend steigern werde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. Nov. Die Bundesversammlung hielt heute ihre ordentliche Sitzung, doch dürfte es nicht die letzte in diesem Monat gewesen seyn, wiewohl der Anfang der Bundestagsferien nicht weit mehr entfernt seyn wird. Wie man vernimmt, so werden während der Bundestagsferien nur wenige der Bundestagsgesandten auf längere Zeit unsere Stadt verlassen. — Man will nun hier den Versuch machen, durch Anpflanzung von Maulbeerbäumen auf einer der Stadt zugehörigen Weide die Seidenzucht hierseits vorzubereiten. — Nach und nach findet die Bepflasterung der Trottoirs mit Asphalt hier doch Nachahmung; auch vermehren sich nun die Gaslaternen bei unserer Straßenbeleuchtung. (Fr. St. Ztg.)

Frankfurt, 19. Nov. Letzten Donnerstag haben die Arbeiten an der Taunusseisenbahn das frankfurter Stadtgebiet unmittelbar an der nassauer Gränze beschritten. Man wird nun, so lange es die Witterung nur irgend gestattet, unausgesetzt damit fortfahren und zwar um so eifriger, als bei der vorgerückten Jahreszeit die landwirthschaftlichen Beschäftigungen Menschenhände und Besspannung weniger als sonst in Anspruch nehmen und man daher über die Einnahmen zu billigeren Bedingungen verfügen kann. — Gestern hielt der polytechnische Verein seine jährliche Generalversammlung, der die H. Bürgermeister bewohnten und in welcher die üblichen Preisvertheilungen an die Schüler und an würdige Dienstboten statt fanden. Das Gedränge der Zuhörer war groß, indem 1,300 Einladkarten im Publikum vertheilt waren. (E. M.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 22. Nov. (Verhandlungen der 2. Kammer der Stände. 9te Sitzung.) Der Präsident eröffnete die Berathung über den Bericht des 1. Ausschusses, betr. den Antrag der Staatsregierung auf Verlängerung des Finanzgesetzes vom 26. Juni 1836 für das Jahr 1839. Es erfolgte keine Bemerkung von Seiten der Kammer. Se. Erz. der Finanzminister gibt derselben Nachricht, daß für das Jahr 1839 der Ausschlag der Steuern noch etwas geringer werden würde, weil die Summe der Steuerkapitalien sich um 53,000 fl. vermehrt habe, wegen des Zugangs neuer Gebäude, neuer Personalsteuerkapitalien, Ausdehnung der Gewerbe. (Hess. Z.)

Nassau.

Wiesbaden, 19. Nov. Die aus den nordamerikanischen Freistaaten (dem Staate Illinois) zurückgekehrten Auswanderer machen eben keine glänzende Schilderung von diesem Lande und dessen Bewohner, so wie den Verhältnissen der neuen Ansiedler. Ein ungewohntes Klima, im Sommer drückende Hitze mit ihrem Gefolge von eigenthümlichen Leiden und Krankheiten, im Winter strenge Kälte, fremde Sprache und Sitte, ein Leben voller Mühseligkeiten und Entbehrungen (auf dem Lande keine Schulen und Kirchen, keine Aerzte und Apotheken, keine Hilfe zur Bebauung des Bodens) ausnehmende Theuerung aller Lebensbedürfnisse (die kleinste Scheidemünze ist 9 fr. nach unserem Gelde) dies sind die hervorsteckenden Eigenschaften jenes Paradieses. — Viele, viele der deutschen Einwanderer bereuen, ihr Vaterland verlassen zu haben und würden gerne dahin zurückkehren, wenn es ihre Vermögensumstände erlaubten; diese werden aber bei den Meisten durch den Aufwand der Hinreise und des ersten Aufenthalts, so wie der häuslichen Niederlassung dergestalt geschwächt, daß nicht daran zu denken ist. Möchten dies diejenigen unserer deutschen Landeskute, welche auszuwandern beabsichtigen, wohl beherzigen! (H. Z.)

Hannover.

Hannover, 14. Nov. Die heute ausgegebene Nummer der Gesetzsammlung enthält ein, bereits vom 2. Okt. datirtes, Ausschreiben der Landdrostei zu Lüneburg an die Aemter und Amtsvolgteilen des Landdrosteibezirks, die Aufstellung des Budgets der allgemeinen Verwaltungs- und Hoheits-Ausgaben für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1839/40 betreffend.

Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Gestern stellte das hiesige Handelshaus Samuel Raan seine Zahlungen ein. Dieser Vorfall brachte auf der Börse und in der hiesigen Handelswelt die größte Sensation hervor. (Pr. St. Ztg.)

Die brünner Zeitung schreibt unter dem 11. Nov. über die mährische Eisenbahn: Nachdem mit unglaublichem Eifer in den letzten Tagen der Oberbau unserer Eisenbahn zwischen Brünn und Hollasch betrieben worden war, machte heute der leitende Obergeringieur Sbeha eine Probefahrt mit der Moravia von Raigern bis in den Bahnhof von

Brünn. Das erste Mal wurde diese, 6,200 wiener Klafter lange, Strecke in 15, das zweite Mal in 13, das dritte in 10 Minuten, ohne die mindeste Störung zurückgelegt. Der Anblick der, mit Blitzgeschwindigkeit sich nähernden, Maschine nahm sich vorzüglich schön aus auf dem, über 72 Bogen führenden, Viadukte vor dem Bahnhofe.

Siebenbürgen, 30. Okt. Der Wohlstand unseres Landes, gleichen Schritt haltend mit der fortschreitenden Zivilisation, durch welche er eigentlich bedingt wird, nimmt von Jahr zu Jahr sichtlich zu. Obnehin konnten schon früher die deutschen Distrikte von Hermannstadt und Kronstadt mit manchen von Deutschland in die Schranken treten; aber nunmehr rücken auch die Magyarischen und Wallachischen nach. Insbesondere fängt man an, der Landwirtschaft im Allgemeinen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Sind die Fortschritte gleich langsam, so entgegen sie doch dem aufmerksamen Beobachter nicht. — In der uns benachbarten Moldau und Wallachei, heißt es, bestehen fortwährend Spaltungen; von den Parteien neigt sich die eine zu Rußland, die andere zur Pforte, was in diesem Augenblicke eben so viel heißt, als zu England. (S. M.)

Preußen.

Schmieberg, 14. Nov. Der neue Gottes Aker zu Erdmannsdorf ist durch die Bestattung des Tyrolers Jakob Eggers, der am 3. d. M., im 48sten Jahre, verstarb eingeweiht worden.

Koblenz, 22. Nov. In der „Röln. Z.“ lesen wir heute folgende Bekanntmachung: „Vorgekommene meuterische Widerseßlichkeit gegen Schildwach- und Aussen-Posten hat das unterzeichnete Generalkommando veranlaßt, zu verfügen, daß die Aussenposten scharf laden und, vorkommenden Falls, zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtfame von ihrer Waffe Gebrauch machen sollen, welches hierdurch zur öffentlichen Warnung bekannt gemacht wird. — Wenn hingegen Schildwachen sich der ihnen zustehenden Rechte zur Aufrechterhaltung der Ordnung überheben, so wird solche Beschwerde gegen Schildwachen von den resp. Festungs- und Garnison-Kommandanten sorgfältig geprüft und nach Befund der Schuld des Angeklagten strenge gesetzlich bestraft werden. Koblenz, den 14. Nov. 1838. Der kommandirende General, gez. von Borstell.“

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 14. Nov. Einen großen Verlust haben wir zu beklagen. Mitternachts vom 12. zum 13. November starb zu Koburg der wirkliche geh. Konferenzrath Johann Friedrich Eusebius Loz, Mitglied unseres Ministeriums, von Seiten der großherzoglich und der herzoglich sächsischen Höfe Spruchmann im Schiedsgerichte des deutschen Bundes. Er starb in einem Alter von 68 Jahren, früher, als sein sonst so kräftiges Wesen fürchten ließ.

Belgien.

Brüssel, 18. Nov. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Berichterstatter der Adressenkommission, Hr. Dumortier, den Entwurf zur Ant-

wortsadresse auf die Thronrede. Die Diskussion wurde sogleich eröffnet und nach einer kurzen Debatte der Entwurf, mit einigen Modifikationen, von den anwesenden 83 Mitgliedern mit Einstimmigkeit angenommen. Es heißt u. A. in dieser Adresse: „Sire! Die Nation konnte nicht daran zweifeln, daß Ew. M. in Hinsicht unserer Differenzen mit Holland die Gesinnungen theile, welche sie selbst beleben. Sie wußte, daß Sie, Sire, mit Beharrlichkeit und Muth die Rechte und Interessen des Landes vertheidigten. Die eclatante Kundgebung des nationalen Gedankens, die von Ihrem Thron ausgegangen, war ganz geeignet, den Enthusiasmus zu erregen, mit dem Ihre Worte aufgenommen wurden. Indem sie uns die Einstimmigkeit zwischen der Regierung und dem Lande darlegte, sagte sie uns, welcher Art unsere Stärke ist. Unsere Rechte, Sire, sind diejenigen, welche jede Nation in Anspruch nehmen muß: ihre Einheit, die Integrität ihres Gebietes; sie sind begründet auf jene alte Nationalität, welche das belgische Volk im J. 1830 sich nur wieder eroberte. Diese Rechte waren im J. 1831 verkannt worden; und wenn Belgien, in Gegenwart der Calamitäten, welche damals Europa bedrohten, zu den schmerzlichsten Opfern eingewilligt hatte, so war dies nur unter der, von den 5 Mächten gegebenen förmlichen, Garantie einer sofortigen Ausführung, die uns gegen alle Wechselfälle gesichert haben würde. Allein die Mächte wichen vor der Erfüllung dieser Garantie zurück; und die holländische Regierung, weit davon entfernt, Stipulationen, die dem Lande und Ew. Maj. abgenöthigt wurden, beizutreten, zog es vor, sie zurückzuweisen und auf die Zeit zu spekuliren, um zu Gunsten ihrer Sache die Ereignisse zu wenden. Sich fügen den harten Bedingungen eines Umstandsvertrags (d'un traité de circonstance), welchen lange Jahre hindurch eine feindlich gegenüberstehende Macht anzunehmen sich weigert, das heißt nicht, eine Verbindlichkeit eingehen, sich ausschließlich und ohne Termin allen ungünstigen Chancen desselben unterwerfen. Da die sofortige Ausführung, welche eine der wesentlichen Bedingungen für die Annahme des Vertrages war, und die allein Belgien in die harte Nothwendigkeit hätte setzen können, sein Gebiet verstümmeln zu sehen, sowohl durch die Schuld Hollands, als durch die Duldsamkeit der vermittelnden Mächte nicht stattgehabt, so sind die Dinge nicht mehr ganz auf jenem Punkte; seitdem hat die Zeit zwischen uns und unseren Landsleuten Luxemburgs und Limburgs so sehr innige Bande konsolidirt, daß man sie nicht zerreißen könnte, ohne das Heiligste zu verkennen, was es im Völkerrechte gibt. Aber die Worte Ew. Maj. haben uns zu glauben Grund gegeben, daß das Vorhaben, uns eine Schuld aufzulegen, welche wir nicht abgeschlossen haben, unsere Provinzen zu zerstückeln und die, seit Jahrhunderte bestehende, Einheit ihrer Bewohner zu zerreißen, nicht aufgegeben wäre. Indes die, bei der Theilung der Schulden des Königreichs der Niederlande begangenen, Irrthümer sind jetzt offenbar; und eine Erfahrung von acht Jahren hat bewiesen, daß die alten und innigen Beziehungen Limburgs und Luxemburgs mit den anderen belgischen Provinzen das Glück Al-

ler ausmachten, ohne den Frieden irgend eines Landes zu stören. Seit vier Jahrhunderten ist Luxemburg vereint mit Belgien. Die belgische Revolution hat seine Wiedervereinigung mit den anderen Provinzen nicht bewerkstelligt; sie hat dieselbe nur aufrechterhalten. Diese Provinzen, obwohl als Großherzogthum qualifizirt, wurden niemals als deutscher Staat regiert. Die organischen und öffentlichen Akte der Regierung der Niederlande haben die 9 südlichen Provinzen, in Gemäßheit ihrer früheren Existenz, konstituirte, ohne irgend eine Unterscheidung für Luxemburg aufzustellen. Belgien hat seinen Grenzen nichts hinzugefügt; es hat sich von den Nordprovinzen getrennt; es hat einen König für sich gewollt; es hat die militärischen Rechte des deutschen Bundes, die einzigen dem Königreiche der Niederlande auferlegten Ausnahmsrechte, anerkannt; es hat sie so, wie sie seit fünfzehn Jahren waren, anerkannt. Die Provinz Limburg wurde in ihren gegenwärtigen Grenzen in Kraft von Verträgen konstituirte. Die ehemaligen Enklaven wurden gegen andere in Holland gelegene Enklaven ausgewechselt. Belgien ist also durch keinen Geist gewaltsamer Aneignung bewegt worden; noch jetzt will es nur Mitbürger behalten, welche mit ihm durch eine lange Gemeinschaftlichkeit verbunden sind. Wenn in dem abzuschließenden definitiven Vertrage billige Geldopfer nothwendig wären, außer unserem gesetzlichen Antheil an der Schuld der Niederlande, wir sind bereit, dazu einzuwilligen, um ein Friedenspfand zu geben; jedoch Holland muß auf jede Idee verzichten, sich Bevölkerungen aneignen zu wollen, welche Belgier bleiben wollen, und deren Antipathie eine fortwährende Quelle von Verwicklungen für dasselbe wäre. Wir haben die Zuversicht, Sire, die Mächte werden die Gerechtigkeit unserer Sache einsehen. Frankreich vor allem wird seine Unterstützung Belgien nicht verweigern, dessen Institutionen den seinigen ähnlich sind, das mit ihm durch so viele Bande vereint ist; es wird nicht die moralische Stärke aus der Acht lassen (négligera), welche es besitzt und die es mit der Zeit verlieren könnte, wenn die Völker, selbst die seinen Grenzen nächsten, einem Systeme unterworfen werden sollten, welches weder auf die Erinnerungen, noch auf die Gewohnheiten, noch auf die nationalen Gesinnungen Rücksicht nähme, welche die Menschen untereinander verbinden und das wahrhafte Völkerrecht ausmachen. Großbritannien, mit welchem Belgien ebenfalls durch enge Bande zusammenhängt, wird nicht vergessen, daß es zahlreiche Vortheile von unserer Nationalität erhält. Die übrigen Großmächte, welche mit Frankreich und Großbritannien die Konferenz bilden, und die seit Jahren die friedlichen Gesinnungen und den loyalen Charakter Belgiens haben würdigen können, werden darin eine Garantie des Friedens für die Zukunft finden. Dieser Satz wurde bei der Diskussion der Kammer von Hrn. H. v. Brouckere beantragt und von der Kammer sofort genehmigt. Wir sind bereit, Sire, Arrangements, welche mit unserer Ehre und unserer gegenwärtigen Lage übereinstimmen würden, beizupflichten; wir sind bereit, mehr als unseren Antheil an der Last der Schuld, die auf Holland liegt, zu tragen. Wenn aber die Anwendung einer miß-

bräuchlichen Gewalt suchen sollte, Mitbürger, welche nicht aufhören wollen, es zu seyn, ihres Vaterlandes zu berauben, dann würden wir uns noch enger um den Thron Czar. Maj. drängen; wir würden vor keinem Opfer für die Verteidigung des Landes zurückweichen, und wir würden von uns die Verantwortlichkeit von Ereignissen ablehnen, welche den öffentlichen Kredit erschöpfen könnten, mittelst dessen allein sich unsere aufrichtigen Wünsche verwirklichen können, mit unseren nördlichen Nachbarn einen dauerhaften Frieden zu schließen. — Wir schätzen uns glücklich, Sire, benachrichtigt zu werden, daß die über den Ertrag unserer Ernten gesammelten Nachweise der Art sind, die Besorgnisse zu zerstreuen, welche man über die Theuerung der Getreide gefaßt hatte. Die Fortschritte des Ackerbaues, des Handels, der Manufakturen, des Fischfangs und der Schifffahrt, die Fortentwicklung der Wissenschaften und Künste beweisen die Vorthelle, welche Belgien täglich aus seiner Nationalität erwirbt, und tragen dazu bei, die Liebe zum Vaterland zu kräftigen.

Brüssel, 18. November. Repräsentantenkammer. — Sitzung vom 17. — Wir tragen aus der Debatte in der Repräsentantenkammer in der Antwortadresse noch folgende Erklärungen einzelner Mitglieder nach: Rodenbach: Als vor einigen Monaten Luxemburg und Limburg angstvoll auf uns blickten, erlaubte man uns nicht, uns mit Energie auszusprechen. Jetzt kommt die Regierung selbst und prüft unsern Muth. Lange genug haben wir unsern Unwillen zurückgehalten. Es ist Zeit, daß wir Ernst zeigen, daß wir unsere Bedingungen durch Militärmaßregeln unterstützen. Unsere Armee ist nicht vollständig; wird man erst rüsten, wenn der Blitz eingeschlagen hat? Man organisiere die Nationalgarde, rufe Freiwillige auf; Opfer, die man jetzt bringt, verhüten größere für die Zukunft. Belgien ohne Luxemburg und Limburg gleicht dem Löwen, der sich die Krallen verschneiden läßt. Wir dürfen die Provinzen nicht aufgeben, aber auch nicht erkaufen. Man bezahlt nur nach einer Niederlage. Schon eine Andeutung darauf ist eine Schwäche. Wir wollen nicht mehr opfern, als recht ist; der Schweiß unserer Landsmänner soll nicht Holland bereichern. Keinen Tribut dem Fremden. Simons: Nur wenn wir uns offen und ohne Hinterhalt aussprechen, können wir einem Unglück vorbeugen. Wir wollen zusammen leben und sterben. Ein meineidiges Volk ist nicht werth, daß es existire. Doignon: Man muß verschiedene Punkte von Limburg und Luxemburg besetzen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 10. Nov. Es haben sich mit Allerhöchster Bewilligung zwei Gesellschaften gebildet, die eine unter dem Namen der russischen Kompagnie von Kertsch, zum Einsalzen von Fleisch und Fischen und zum Handel mit Lebensbedürfnissen; und die andere zur Fabrikation von Stearinlichtern und zur Talglederei. Nach amtlichen Berichten dieses Jahres lieferten alle russischen Lichtfabriken zusammen gegen 445,000 Pud Talglichte. Wachslichte werden am meisten in Kasan fabrizirt, welches ge-

gen 24,000 Pud lieferte; die Gesamtmenge belief sich auf 40,350 Pud. Stearinfabriken gibt es, so viel bekannt ist, nur 13, und auch diese entstanden erst in den letzten drei Jahren; im Ganzen ist dieser Erwerbzweig noch unbedeutend.

— Am 29. September fand in Uralsk das jährliche Pferderennen statt. Zwei Kosakenpferde liefen 18 Werst weit, Kopf an Kopf zusammen und legten diese Strecke in 24 Minuten 55 Sekunden zurück; die zwei ersten Preise von 250 und 100 Rubel wurden zur Hälfte unter die Sieger vertheilt. (Russ. Bl.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 17. Nov. In den letzten Tagen haben bedeutende Verschiffungen von Fabrikaten nach den Vereinigten Staaten stattgefunden. (Standard.)

— Lord Ward, dessen große Verluste in den [gesetzlich verbotenen, aber nur, wenn Klage erhoben wird, nach engl. Gerichtseinrichtung gerichtlich zur Strafe kommenden] öffentlichen, oder vielmehr heimlichen, Spielhäusern bekannt genug geworden sind — er mag so an die 30,000 Pf. St. [360,000 fl.] neuerlich verloren haben — hat sich mit seinen Spielgläubigern, den Inhabern jener „Höllern“, in der Art arrangirt, daß er ihnen $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ jener Ehrenschulden gezahlt hat, mit welchem Arrangement diese Bandamoninussbesitzer immerhin ganz zufrieden seyn sollen. (Satirist.)

— Zu der Eisenbahn zwischen Edinburg und Newcastle, deren Anlegung unlängst erst überhaupt zur Sprache gebracht oder projekirt wurde, werden bereits die erforderlichen Vorarbeiten, Landaufnahmen, Vermessungen u. s. w., und zwar an vier Sektionen zugleich — von den zwei Enden und von zwei Zwischenpunkten aus — vorgenommen. Zu Newcastle und zu Berwick haben sie schon begonnen. (Scotsman.) Das ist doch gewiß rasch gefördert!

— Am 14. d. fand in dem Saale der Konservativengesellschaft zu Dublin eine große Versammlung der Dranienmänner statt, in welcher Hr. Childer Coote den Vorsitz führte. Jeder Bezirk des Landes hatte einen Abgeordneten geschickt. Nach dem herkömmlichen Gebete wurde folgende Erklärung des Komitè verlesen: „Das Komitè fordert die große Loge von Irland auf, eine allgemeine Versammlung der Dranienmänner einzuberufen, damit denselben die zunehmenden Beschwerden der irischen Protestanten und die ihren Rechten und theuersten Interessen drohenden Gefahren auseinandergesetzt werden können.“ Die Versammlung erhob diese Erklärung zum Beschlusse. Hierdurch ist der Dranienverein, der, nachdem Wilhelm IV. seine bestimmte Mißbilligung über dessen Bestehen ausgesprochen, wenigstens die Öffentlichkeit seiner Verhandlungen beschränkt hatte, wieder förmlich in das Leben gerufen. Er soll als Gegenwirkung gegen O'Connell's „Vorläufergesellschaft“ dienen.

— Einige der einflussreichsten Dissenter in London haben einen Plan zu Gründung eines allgemeinen Vereins zur Förderung religiöser Freiheit entworfen.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Dem Oppositionsblatt „Nouvelles“ zufolge werden die halbjährigen Militäurlaube, welche während der Angelegenheit mit der Schweiz nicht ertheilt worden waren, nunmehr mit Nächstem für alle Regimenter, nur einstweilen mit Ausnahme der an der nördlichen oder belgischen Gränze stationirten, bewilligt werden.

— Der vierpfündige Laib Brod erster Qualität kostet gegenwärtig zu Bordeaux ein Franc (in Paris bekanntlich nur 15 Sous).

— Zwischen dem 10. und 17. liefen in Bordeaux (von England) zwölf Packetschiffe mit 458 Passagieren ein, und segelten von da ab (nach England) zehn mit 392 Passagieren.

— Der Bezirk Perey, im Calvadosdepartement, ist letzter Zeit arg von Wölfen heimgesucht worden; auch mehrere Theile der Normandie wurden diesen Herbst von diesen schlimmen Gästen hart geplagt.

— Die Bureau der Minister des Innern, des Kriegs, des Handels, des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen, der Justiz, des Seewesens, und des Auswärtigen beschäftigen in ihren verschiedenen Amtszweigen 2,349 Individuen, welche aus dem Staatszuge die Summe von 6,478,780 Fr. beziehen, was auf den „Kopf“ durchschnittlich 2,758 Fr. ausmacht.

— Der Name u. s. des Mannes, der unlängst an einem Tuilerienthorgritter von der Schildwache erschossen ward, ist endlich ermittelt. Er hieß Nikolaus Fohr, geb. aus Birmingham im Meurthebdepartement, war ein Grenadier vom 58. L. Regiment, auf Urlaub in Paris, erst 25 Jahre alt und wohnte bei einem Verwandten an dem Madeleine-Boulevard. Als der König erfuhr, daß der Vater des Unglücklichen in ziemlich bedürftigen Umständen sey, überschickte er ihm sogleich 1,000 Fr., und setzte ihm eine jährliche Unterstützung von 300 Fr. aus seiner Privatschatulle aus.

— Die gegen den Soldaten Delabre eingeleitete Untersuchung basiert auf die Anklage einer „unvorsichtigen Tödtung“, wie ein Blatt berichtet.

— Sonntag Abends wohnte Reschid-Bascha, sein männliches Gefolge, seine Kinder und Ahmet Fethi (der ständige türk. Gesandte am franz. Hofe, der Vorstellung des Ballets, „die Nymphe der Donau“, in der großen Oper bei. Man bemerkte in der Mittelloge die Familie des Infanten Don Francisco da Paula. Cornelius wohnte derselben Vorstellung bei. Der berühmte Maler hatte seinen Urlaub zu der pariser Reise benutzt und wird nun unverzüglich nach München zurückkehren.

— Die „Gazette musicale“ von Moriz Schlessinger enthält eine Biographie Meyerbeers von Fetis.

— In unsern Tagen, wo so viele berühmte Künstler mit dem leicht erworbenen Gelde wuchern, ist es erfreulich, zu lesen, wie Spontini, der berühmte Komponist und Orchesterdirektor des kön. Theaters zu Berlin, die Frucht seiner unsterblichen Produktionen zum Besten der Menschheit verwendet. Nicht zufrieden, bereits die Hälfte seines Vermögens mit den Armen, Kranken und Waisen bereit-

willig getheilt zu haben, errichtet er jetzt in Jessi (im Römischen) seinem Geburtsort, eine Leihbank für Arme, und hat dazu die für einen Privatmann gewiß bedeutende Summe von 30,000 Fr. der Municipalität von Jessi zum Geschenk gemacht. (Gaz. musicale.)

— Eine neue Zeitschrift erscheint „unter dem Titel: les écoles“ (die Schulen.)

— Dem Schwab. Merk. schreibt man aus: Paris, unter'm 19. November: Wie von Lyon, so sind auch von Bourges, Besançon und Rennes Artillerieabtheilungen an die belgische Gränze aufgebrochen.

*O Paris, 20. Nov. Die Nachricht von dem Eintreffen des Hrn. Thiers in Paris war zu voreilig; erwartet wird aber der ehemalige Minister stündlich, so heißt es wenigstens, in seinem Hotel, Rue neuve St. George. — Der „Bon Sens“ hat seit einigen Tagen eine rücksichtende Richtung angenommen, findet aber vermuthlich in dieser neuen Gestalt eben so wenig Leser als in seiner übertriebenen demokratischen.

— Aus Toulon schreibt man unter'm 15. d. nach Nachrichten aus Algier bis zum 11. Ueber das Schicksal Abd-El-Kaders herrscht fortwährend die größte Ungewißheit. Zwar scheint es ziemlich sicher, daß er geschlagen und seine Armee zum Rückzuge gezwungen worden ist, aber über sein persönliches Loos erfährt man nicht das Mindeste. Die Araber die aus dem Innern kommen, gestehen seine Niederlage ein, hoffen aber, daß ihr Sultan sich gerettet habe.

Portugal.

Lissabon, 26. Okt. Dom Alvaro, einer der besten miguelistischen Generale, welcher unter seinem ehemaligen Gebieter zuletzt Gouverneur von Madeira war und lange Widerstand leistete, bevor er endlich, nachdem die Kapitulation von Evoramonte abgeschlossen, die Insel durch Kapitulation übergab, lebte, nach einem kurzen Aufenthalte in Portugal, im Auslande; und schon oft verbreiteten sich Gerüchte, wahrscheinlich miguelistischen Ursprungs, daß Dom Alvaro an der Spitze eines Guerrillakorps in Portugal eingerückt sey. Auch jetzt geht das Gerücht, daß er in der Provinz Minho sey, nach andern in Tras os Montes. Das Diario do Governo widerspricht nicht förmlich diesem Gerüchte, es kann auch nicht läugnen, daß es in jenen Provinzen heunruhigend aussteht, da aller Orten und Enden Guerrillas sich erheben, und allwärts Tödtung und Räubereien verübt werden. So viel ist gewiß, daß die Miguelisten jedesmal rühriger werden, und unverzagter hervortreten, wenn Don Carlos in Spanien Siege über die Christinos erficht. Indessen kann dieses Spiel den Miguelisten, die doch eigentlich nur ver einzelt dastehen, einmal theuer zu stehen kommen, denn ungeachtet des Zwiespalts, der unter den Konstitutionellen stattfindet, würden diese doch im Augenblick der Noth zusammenhalten, um gemeinschaftlich über die Miguelisten herzufallen. Es würde eine gräßliche Megelei geben, denn jedes Individuum, das sich zu Miguel's Partei hielt, würde, wenn gleich das Andenken daran unter den ge-

bildeteren Ständen längst mit Gras überwachsen ist, doch von dem Pöbel, der heute Morra's [„er sterbe!“] und morgen Viva's schreit, noch immer mit Fingern bezeichnet, so daß auch der unschuldigste Miquelista als Opfer fallen würde. (A. 3.)

Spanien.

Madrid, 10. Nov. Die Revolution schreitet in ihrem majestätischen Gange vorwärts, und veranlaßt zu Maasregeln, die zur Rettung des Staats unvermeidlich scheinen. An den Straßenecken lasen wir gestern einen Befehl des Generalkapitans, daß alle Personen, welche Schnurrbart tragen, ohne zur Armee oder Nationalmiliz zu gehören, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. (A. 3.)

— Madrid, 13. Nov. Das Ministerium hat endlich verordnet, daß die Wiedervergeltungsjunten aufgelöst werden sollten. Man befürchtet aber leider, daß diese Maasregel nicht vollzogen werden kann. Die in die Provinz Toledo überhand genommenen Einfälle der Feinde haben die Regierung veranlaßt, einige Reservebataillone dahin abzuschicken. — Der Belagerungszustand unserer Hauptstadt hört vermuthlich heute, längstens morgen auf. Durch diese Anordnungen gibt das Ministerium die beste Antwort auf die in der Deputirtenkammer gemachten Einwürfe. Bis auf diesem Augenblick ist der Rathspräsident noch nicht als Redner in der Deputirtenkammer aufgetreten. Die Verhandlungen in der Kammer bieten noch kein Interesse dar. — Die in den letzten Tagen vorgenommenen Arrestationen waren bloß vorsichtshalber geschehen; die Bezüchtigten sind bereits wieder frei in ihren Wohnungen zurück. — Narvaez findet überall die günstigste Aufnahme. — Heute wird eine neue Liste ministerieller Namen in Umlauf gesetzt: Herzog v. Gor, Rathspräsident; Marquis v. Biluma und Isla Fernandez. Jedenfalls ist es mit dem jetzigen Ministerium zu Ende, man hört schon von Ferne sein Grabgeläute.

— Am 14. Nov. war Don Carlos noch zu Azcoitia, sollte sich aber nach Durango begeben. Maroto war mit zwei Divisionen zu Balmañeda, Espartero's Truppen beobachtend.

Schweiz.

St. Gallen. Vom großen Rath ist R. R. Näff zum Landammann für die nächste Amtsdauer gewählt worden. Nächst ihm hatte Hr. Hungerbühler die meisten Stimmen. Baumgartner und Stadler waren diesmal nicht wählbar. — Lebhaft war die Diskussion über die Zwangstaufen. Da nämlich der kleine Rath im abgewichenen Jahre gegen sektirerische Väter abermals Zwangstaufen verordnet hatte, so trug die Prüfungskommission an: solches hinfüro zu unterlassen, und sich auf die Obforgen für Einschreibung der Kinder in die Register des bürgerlichen Standes zu beschränken. Die Rücksicht auf die verfassungsmäßige Trennung der Konfessionen lokalisirte den Kampf über religiöse Freiheit, der durch die Vertheidiger dieser Freiheit, die H. Gonzenbach, Weber, Baumgartner, Henne und Specker eine allgemeine Haltung angenommen hatte, Hr.

Gonzenbach insbesondere vries das Glück, dessen der K. Waadt, seit religiöse Freiheit gelte, genieße, Hr. Hungerbühler erklärte sich gegen dieses „amerikanische“ Prinzip. Die Versammlung ging mit großer Mehrheit über den Antrag zur Tagesordnung.

Zürich. Ungeachtet die Lehrerbefolgungen im Kanton Zürich höher denn in den meisten Kantonen angesetzt sind, so zeigte sich dennoch auch hier ein Mangel an Kandidaten für den Lehrerberuf. Beim Beginnen des Wintersemesters hat der Erziehungs Rath eine große Zahl von dringlichen Gesuchen um Befetzung erledigter Stellen erhalten. Diese Gesuche gingen etwa von 30 Gemeinden aus. Nun aber sind leider bloß sechs zürcherische Kandidaten disponibel, und obgleich es den Bemühungen des Seminarrektors gelungen ist, noch einen Bewerber aus andern Kantonen beizubringen, so können im Ganzen doch nur 9 Stellen neu besetzt werden.

Neuenburg. Nach der „Helvetie“ ist von Neuenburg aus eine Dankadresse mit 1,543 Unterschriften an die H. Monnard und Rigaud abgegangen.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

| Den 21. Nov., Schluß 1 Uhr. | | pZt. | Bap. | Geld. |
|-----------------------------|----------------------------|------|------|-------|
| Gesterrreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 106½ |
| " | do. do. | 4 | — | 99½ |
| " | do. do. | 3 | — | 80½ |
| " | Banlfaktien | — | — | 1769 |
| " | fl. 100 Loose bei Rothf. | — | — | 274½ |
| " | Partialloose do. | 4 | — | 154½ |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 132½ |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | — | 99½ |
| " | do. do. | 4½ | — | 101 |
| Preußen | Staatsschuldscheine | 4 | — | 104½ |
| " | Prämienfcheine | — | — | 68½ |
| Baieru | Obligationen | 4 | 101½ | — |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | — | 101½ |
| " | Eisenbahnaktien à 250 fl. | — | — | 263 |
| Baden | Rentenscheine | 3½ | — | 101½ |
| " | fl. 50 Loose b. Soll u. S. | — | — | 96½ |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | — | 99½ |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 62½ |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 23½ |
| Raffau | Obligationen b. R. Hf. | 3½ | — | 97½ |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 22½ |
| Holland | Integrale | 2½ | — | 53 |
| Spanien | Attivschuld | 5 | — | 3½ |
| Polen | Lotterieloose Rfl. | — | — | 68½ |
| " | do. à fl. 500 | — | — | 78½ |

Staatspapiere.

Wien, 17. Nov. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100; 3prozent. 81½; 2½prozent. 59½; Banlfaktien 1486; Nordbahn 103½; Mail. C. B. 102½; 1834er Loose 134½; Raaber C. B. —.

Paris, 21. Nov. 5prozent. Konfol. 111 Fr. — Et.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Et.;

3 Prozent. 82 Fr. 10 St. Bankaktien 2750. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 102½; vicomte. —; neap. R. 102. 45. Span. Akt. 17; Pass. 3½. St. Germainseisenbahnaktien 665 Fr. — St. Bers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 575 Fr. — St.; linkes Ufer 247 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Havrer do. 922 Fr. 50 St.; Mühlhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Berg) — Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

| 22. Nov. | Barometer | Thermometer | Wind | Witterung überhaupt |
|----------|-----------|-------------|---------------|------------------------|
| M. 7 U. | 27,3 | 4,7 | 49 Gr. üb. 0 | D Nebel |
| M. 2½ U. | 27,3 | 4,1 | 7,6 Gr. üb. 0 | NW heiter |
| N. 11 U. | 27,3 | 3,6 | 3,3 Gr. üb. 0 | NW trüb |

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 25. Nov.: Wegen des Kirchenfestes keine Vorstellung.

Montag, den 26. Nov.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Devrient, nach der Originalübersehung von Voss, zum ersten Mal: König Lear, Trauerspiel in 6 Aufzügen, von Shakespeare.



Karlsruhe. (Museum. Verein für erste Chormusik.) Die auf Montag, den 26. d. M., angekündigte Produktion findet am Sonntag, den 25. d. M., statt. Anfang Abends 6 Uhr. Der Vorstand.



Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es werden 25,000 fl. gegen gerichtliche Sicherheit auf erste Hypothek für hiesige Stadt, zu leihen gesucht. Auf frankirte Briefe ertheilt nähere Auskunft das Kommissionsbureau des Th. Schleisinger in Karlsruhe.

Nr. 15,532. Waldshut. (Nachfrage.) Der unten signalfirte ledige Martin Einkert von Dangstetten hat sich ohne einen förmlichen Heimathsausweis schon seit dem 3. Sept. d. J. von Hause entfernt und den Seinigen bis jetzt keine Nachricht mehr von sich gegeben. Da diese wegen ihm sehr in Sorgen sind und namentlich befürchten, daß derselbe unlängst im Rhein ertrunken seyn möchte, so ersuchen wir sämtliche verehrliche Polizeibehörden, uns dasjenige, was ihnen über den demaligen Aufenthalt des Martin Einkert bekannt seyn sollte, in Wärme mitzutheilen.

Signalement.

Alter, 45 Jahre.

Größe, 5' 6".

Statur, stark.

Gesichtsform, länglich.

farbe, gesund.

Haare, gelb.

Stirn, hoch.

Augenbraunen, gelb.

Augen, grau.

Nase, stark.

Mund, mittelmäßig.

Bart, stark.

Kinn, rund.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, keine.

Waldshut, den 19. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. (Weinlieferung.) Die Lieferung des Weins für die Kranken im hiesigen Militärhospital vom 1. Jan. 1839 bis dahin 1841 wird unter Ratifikationsvorbehalt und Berücksichtigung der bessern Qualität an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die hierzu Lusttragenden werden daher eingeladen, ihre Submissionen versiegelt und mit der Aufschrift „Weinlieferung“ versehen, nebst den dazu gehörigen versiegelten Weinproben, spätestens bis

Dienstag, den 4. Dez. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf das Plazbureau dahier abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin entweder bei der unterzeichneten Stelle oder bei der Hospitalverwaltung eingesehen werden.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1838.

Der

Generalmajor und Stadtkommandant:

v. Seutter.

Hofgut zu verkaufen.



In der Nähe von Obergirch, 7 Stund von Baden, 6 Stund von Strassburg, 3 Stund von Offenburg, ½ Stund von Staufenberg und Durbach in einer romantisch schönen Gegend, ist ein arondirtes Hofgut von 60 Juch ca. 70 rheinische Morgen Acker, Wiesen und Waldung mit 232 Haufen edler Reben und schönen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe Herr Doletschek, Gastgeber zum rothen Haus in Karlsruhe, Herr Kaufmann Weinreuter in Baden und die Herren Bürgermeister Panther in Malsenbühl und Sellnach in Fernach, beide letztere im Amt Obergirch.



Karlsruhe. (Wirthshausversteigerung in Darlanden.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus in Darlanden, mit der ewigen Wirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Hirsch versehen, sammt den dazu erforderlichen Wirthschaftsgeräthschaften

Montag, den 26. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung auszufegen, und wenn ein annehmbares Gebot geschieht, wird der Zuschlag erfolgen. Auch kann während dieser Zeit ein Privatverkauf abgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1838.

Karl Kappeler,

zum Hirsch in Darlanden.

Karlsruhe. (Kornversteigerung zu Stutensee.) Montag, den 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Stutensee ungefähr 30 Maller Korn, 1838er Gewächses, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. November 1838.

Großh. bad. Stallverwaltung.

Koch.

Leinenfoulards eigener Fabrik

mit achtfarbigem Doppelweb und rein leinen, in ausgesucht feinen Mustern und großer Auswahl, so wie eine Partie der schönsten

ostindischen Seidenfoulards

für Herrentaschentücher; ausgezeichnet schöne

weiße leinene Taschentücher und ächte Batiste

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten d/e

Leinwand-, Gebild- und Damast-Handlung

von
Heinrich Hofmann in Karlsruhe,

lange Straße, der Sophien Apotheke gegenüber.



Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Die Präzeptor Wagnerschen Relikten beabsichtigen ihre in der Sähringerstraße Nr. 43 stehendes zweistöckiges Wohnhaus

Mittwoch, den 28. Nov. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in öffentlicher Versteigerung im Hause selbst zu verwerthen; wozu man die Liebhaber hiermit einlacet.

In Mitte der Stadt, in einer der besuchtesten Straßen gelegen, dürfte die Nähe des großen Marktplazes, der Fruchthalle, der Mehlmühle und des Laerhaufes, welches bei seiner Weiräumigkeit zur Betreibung einer Wirthechaft oder Einrichtung von Verkaufslokalitäten sich ganz besonders eignen.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1838.

Großh. bad. Städtamtsrevisorat.
Kerker.

Aufruf an Aerzte.

Die Gemeinde Leopoldsdalen sucht einen praktischen Arzt, der das Staatsexamen, sowohl in dem Fach der inneren Heilkunde, als auch in der Geburtshilfe und in der Chirurgie gemacht hat.

Es wird ihm vorläufig ein fixer Gehalt von 200 fl. zugesichert, mit der Erlaubnis, auch auswärts seine Privat ausübungen zu dürfen.

Die vielen, sehr nahe gelegenen, Orte, der starke Zufluss von Fremden, so wie der stete Aufenthalt von Schiffen hier, bietet jedem Arzt ein schönes Auskommen dar.

Der Eintritt soll mit dem 1. Januar geschehen, weshalb sich hierzu lusttragende Herren Aerzte in Balde melden wollen.

Serslachshelm. (Dienstvertrag.) Bei diesseitiger Stelle ist ein Aktuarat, mit jährlichem Gehalt von 350 fl. nebst Accidenzien, frei, welches man sogleich oder binnen 3 Monaten wieder zu besetzen wünscht.

Registrierte Rechtspraktikanten oder Schreibern wollen sich deshalb, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, an den Amtsvorstand wenden.

Serslachshelm, den 20. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sapf.

Freiburg. (Präklustobesch.) Alle diejenigen Säugiger des Mathias Zipfel von Uffhausen, welche in der heute stattgehabten Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden, dem früher angebotenen Rechtsnachtheil ge-

maß, auf den Antrag des Rentamts von der Masse ausgeschlossen.

Freiburg, den 26. Okt. 1838.

Großh. badisches Stadtm.

Dr. Schütt.

Nr. 22,936. Bretten. (Präklustobesch.) In der Sarsache des Jakob Mandelmer von Wetzlingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 14. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Rombride

vdt. Ottendörfer.

Nr. 3,903. Lauberbischofsheim. (Erbverteilung.) Durch das Ableben des Hiesig Waldmann von Dittigheim ist dem schon seit 8 Jahren abwesenden, unbekannt wo sich aufhaltenden Elias Sauer, einem Sohne des verlebten Schuzburgers Abraham Sauer in Ruchshofheim, eine Erbschaft von 106 fl. 19 1/2 kr. anverfallen; derselbe wird daher zur Empfangnahme seines Erbtheils

binnen 4 Monaten

mit dem Bemerken vorzueladen, daß im Nichterscheinungsfall dieser sein Erbtheil denjenigen werde zugetheilt werden, welchen er zugefallen wäre, wenn er, Elias Sauer, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Lauberbischofsheim, den 17. Sept. 1838.

Großh. badisches Amtsrevisorat.
Kempf.

vdt. Demoll.

Karlsruhe. (Anzeige.) Fromage de Brie, Fromage de Neuchâtel, Fromage de Mont d'Or, englischer Cheddarkäse, edamer Käse, holländischer Süßmilchkäse, Parmesankäse, Münsterkäse, grüner Kräuter- oder Schabzieger-Käse, emmenthaler Käse und renchener Rahmkäse ist eingetroffen bei

C. A. Fellmerh.

Mit einer Beilage.